Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 145. Mittwoch, den 25. Juni 1890.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Juli beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung“ bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik, als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Wie wir für Nichtleser des Blattes gern Probenummern zur Ansicht zur Verfügung halten und versenden, so gewähren wir den neu hinzutretenden Lesern das Blatt bis zum 1. Juli gratis. Ein Einblick in dasselbe wird bestätigen, daß die Zeitung mit ihren zwei mal wöchentlichen Unterhaltungsbeilagen ein, mit reichem und interessantem Inhalt versehenes, durchaus empfehlenswerthes Blatt ist.

Der Abonnementspreis beträgt bei
der Expedition und den Depots **2 Mk.,**
durch die Post bezogen **2 Mk. 50 Pf.**

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **P. Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Reichscommissar Wissmann

ist aus Ostafrika wieder in Berlin angekommen, nachdem er im Laufe eines Jahres die ihm übertragene schwierige Aufgabe im Großen und Ganzen gelöst hat. Wissmann begann seine Arbeit, ohne daß ihm die nöthigen Hilfsmittel von vornherein zur Verfügung gestanden hätten. Die ganze Expedition wurde von Grund auf neu organisirt, es wurden alle Vorräthe, Waffen, die ganze Ausrüstung auf Wissmann's Betreiben angeschafft, weiße Officiere, Unterofficiere und Beamte angeworben, und endlich, das Schwierigste, eine afrikanische Truppe gebildet, die sich im Laufe der Zeit zu einer wahren Mustertruppe entwickelt hat. Major Wissmann hat sich als ein eben so guter Organisator, wie Kenner der afrikanischen Verhältnisse gezeigt; er hat die Araber und Eingeborenen in Ostafrika für die deutsche Sache gewonnen, die niedergebrannten und verwüsteten Küstenstädte sind aus ihrer Asche neu entstanden, Handel und Wandel beginnen wieder aufzuleben, Carawanen ziehen ungestört aus dem Innern durch das deutsche Schutzgebiet der Küste zu. Und wie waren die Zustände, als der Reichscommissar seinen Fuß auf afrikanischen Boden setzte? Die ganze Küste befand sich in hellem Aufruhr, die Beamten der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft hielten sich unter dem Schutze der deutschen Kriegsschiffe mit einigen wenigen treuen Eingeborenen in den befestigten Stationen von Bagamoyo und Dar-es-Salaam, während diese Orte selbst von den Raubbanden des Arabers Buschiri angezündet, geplündert und verwüstet waren. In wenigen Wochen wurden die Wissmann'schen Soldaten einexerciert, eine neue feste Vertheidigungsstellung an der Küste war hergerichtet, und dann ging der Reichscommissar mit seinen Schwarzen, unterstützt von einem Commando unserer Blaujacken, zum Angriff über. Beim Sturme auf Buschiri's Lager fielen an vierzig Mann der Schutztruppe, ein Beweis, daß die Mannschaften sich gut geschlagen hatten. Buschiri's Hauptmacht war durch diesen Erfolg gebrochen, die weiteren Kämpfe glichen nur Scharmützeln, und die Wurzel der Macht der Aufständischen wurde durch des Reichscommissar's Zug nach der tief im Innern gelegenen Station Mpuapua ausgerottet. In großen Mengen traten die Eingeborenen zu den Deutschen über und veranstalteten selbst auf Buschiri und dessen Genossen eine Art von Treibjagd, auf welcher der Araber schließlich aufgegriffen und dem deutschen Reichscommissar ausgeliefert wurde. Nach dem Spruche des Kriegsgerichts starb Buschiri am Galgen. Diese strenge Strafe übte einen tiefen Eindruck auf die noch widerstrebenden Elemente aus und wesentlich erhöht wurde das deutsche Ansehen durch den Umstand, daß Stanley und Emin Pascha ihren Weg durch deutsches Schutzgebiet nahmen. Aber noch ein erbitterter Kampf, der heftigste von allen, erwuchs dem Reichscommissar. Bana Heri, der reiche Häuptling von Saadani, hatte eine vortrefflich bewaffnete Schaar von Eingeborenen gesammelt und sie auf einer äußerst festen Bergposition aufgestellt. Erst nach zweimaligem harten Kampfe wurde Bana Heri aus seiner Verschanzung getrieben, erhielt aber nunmehr die ganze Landbevölkerung gegen sich. Ueberall wurden ihm, als einem Feinde der siegreichen Deutschen, Nahrungsmittel verweigert und so legte er denn freiwillig die Waffen nieder. Wie dann Major Wissmann die südlichen Städte des deutschen Schutzgebietes, Kilwa, Lindi, Mikindani, ohne ernsten Kampf besetzte, ist noch in Aller Erinnerung. Es war keine geniale That, die der Reichscommissar in Ostafrika für das deutsche Reich vollbracht hat, wohl aber hat er eine recht verwickelte Aufgabe mit Thatkraft und einer großen Besonnenheit gelöst, er hat in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein Werk vollbracht, welches volle Anerkennung verdient. Der Reichscommissar hat sich als eine überaus tüchtige Kraft erwiesen, welche dem deutschen Reiche in Afrika hoffentlich noch viel nützen wird.

Tagesschau.

Mit der Organisation der Arbeiterinnen, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, giebt sich die socialdemocratische Partei die größte Mühe. Von Zeit zu Zeit werden in größeren Städten, Versammlungen einberufen, um den Frauen klar zu machen, daß auch ihr Heil nur von der Umsturzpartei erwartet werden könne, und daß der weibliche Theil der Arbeiterschaft den männlichen im Lohnkampf treu unterstützen müsse, da das auch der eigene Vortheil der Arbeiterinnen sei. Den Frauen wird bei dieser Gelegenheit alles Erdenkliche versprochen, und in der That liegt es lediglich im Interesse der männlichen Arbeiter, die Gleichberechtigung der Frau bezüglich des Arbeitslohnes durchzusetzen. Denn man darf nicht glauben, daß die socialdemocratische Parteileitung dieses Ziel ihrem Programm einverleibt habe, um der weiblichen Arbeiterschaft einen Dienst zu erweisen. So weichherzig sind die Umstürzler nicht. Zunächst soll dieser Programmpunkt die Frauen für die socialdemocratischen Zwecke gewinnen. Denn auch auf die zielbewußten Socialdemocraten übt die Frau gar oft einen bestimmenden Einfluß aus, und diesen Einfluß lassen sich so gutgeschulte Agitatoren, wie es die Socialdemocraten sind, nicht entgehen. In der Hauptsache aber ist das Verlangen, die Gleichberechtigung der Frau als Arbeiterin herbeizuführen, durch den Umstand begründet, daß nach der Einführung dieser Forderung selbstverständlich in sehr vielen Gewerken die Arbeitgeber nicht einen Augenblick schwanken würden, die minderleistungsfähigen weiblichen Arbeiter zu entlassen, wenn sie für denselben oder für wenig höheren Lohn kräftigere männliche Arbeiter erlangen können. Dieses herbeizuführen ist der wahre Zweck der socialdemocratischen Organisation der Arbeiterinnen.

Der preußische Oberkirchenrath hat, wie erinnerlich, vor Kurzem Anlaß genommen, in seinem besonderen Ausschreiben alle Freunde der Kirche, des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung aufzufordern, gegen die socialdemocratische Bewegung mit allen zu Gebote stehenden Waffen des Geistes zu kämpfen. Das großherzoglich hessische Ober-Consistorium hat sich jetzt diesem Rundschreiben angeschlossen und seinerseits auch noch verschiedene Bemerkungen für die evangelischen Pfarrer daran geknüpft. Darin heißt es u. A.: „Der Pfarrer des Ortes hat bezüglich seiner politischen Parteistellung eine ganz besondere Vorsicht zu üben. Die Ausübung der ihm zustehenden allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte findet ihre Schranke in der Rücksicht darauf, daß er Pfarrer seiner Gemeindeglieder ist und daß er sich keinen Theil hiervon durch unvorsichtige oder gar schroffe Parteistellung und Parteithätigkeit entfremden dürfe. So wenig dem System der Socialdemocratie gegenüber eine Nachgiebigkeit denkbar sei, so wenig folge aus der gegnerischen Stellung der Kirche zur Socialdemocratie eine feindliche Stellung des Geistlichen zu den einzelnen sogenannten Socialdemocraten der Gemeinde, weil diese, obwohl sie bei den Wahlen socialdemocratisch stimmen, ja meist keine eigentlichen Socialdemocraten seien, sondern nur glaubten, in den socialdemocratischen Wahlcandidaten die stärkste Sicherung ihrer Interessen zu finden und darnach handelten. Weder diesen, noch den weitergehenden Socialdemocraten dürfe der Geistliche unfreundlich entgegentreten, sondern müsse suchen, sie ebenso freundlich, wie entschieden wieder zurecht zu leiten.“

Dem Innungsverbande deutscher Buchbinder-Innungen und dem Centralverbande deutscher Bäcker-Innungen „Germania“ sind Corporationsrechte verliehen.

Fürst Bismarck hat sich zu den Herren, welche ihm die in Berlin ausgelegt gewesene Bürgeradresse überreichten, sehr offen geäußert, nachdem er seinen Dank für die freundliche

---

Die Kinder Kain's.

Roman aus zwei Erdtheilen von C. Matthias.

(13. Fortsetzung.)

„Hier hat mein Vater den Versuch gemacht, Gerste zu bauen,“ sagte Werder. „Auch Weizen will er säen. Ob ihm die Cultur des Letzteren gelingen wird, ist eine Frage der Zeit. Der Gerstenbau ist jedenfalls gelungen. Wir werden auf der Station sogar selbstgebrautes Bier trinken, dessen Güte dem Münchener Hofbräu allerdings nicht gleichkommt.“

Des Sprechers Augen schweiften suchend in die Ferne. Offenbar erwartete er, daß seine Lieben ihm entgegenkommen sollten. Plötzlich erhob er sich spähend im Sattel.

Am Rande eines Gummiwaldes erschien plötzlich ein leuchtender Punkt. Der Sonnenschein fiel auf ein helles Gewand. Eine Gestalt bewegte sich schnell auf die Reisenden zu, eine andere schien ihr zu folgen. Bald traten die Umrisse eines jungen Mädchens in hellem Kleide deutlich hervor, die auf einem galoppirenden Schimmel ritt. Ihr folgte ein junger Mann in gelbem Jagdanzuge.

Jauchzend gab Hugo seinem Braunen die Sporen und jagte der Reiterin entgegen. Wenige Minuten noch und die Geschwister lagen einander in den Armen.

„Ella, meine herzliebe Ella,“ rief Hugo, sie ein um das andere Mal küssend, „sehe ich Dich endlich wieder! Wie hübsch und groß Du geworden bist! Und Georg, the little George ein ganzer Mann, ein förmlicher Held!“

„Ja, wir können uns sehen lassen!“ rief Georg Werder, dem Bruder die Rechte schüttelnd. „Unsere Ella zumal! Die schöne Buschrose wird sie weit und breit genannt!“

Das junge Mädchen drohte ihm lachend mit dem Finger.

„Höre nicht auf ihn, Hugo!“ sprach sie, indeß auf ihrem Gesicht ein liebliches Erröthen erschien. „Er ist ein Spötter! Aber — o, wie Du Dich verändert hast! Dieser krause Vollbart! So habe ich mir meinen Bruder geträumt, wenn er als Doctor heimkehrte, gerade so!“

„Hallo,“ fiel Georg ihr munter ins Wort, „hinter dem Berge wohnen auch noch Leute! Wer kommt denn dort geritten? Auch ein Vollbart und keiner der häßlichsten!“

Ella schaute auf und heiß flammte es über ihr Gesicht.

Eberhard war inzwischen ganz nahe zu der Gruppe herangeritten und verneigte sich jetzt tief im Sattel vor dem jungen Mädchen.

„Mein Freund Sodenberg!“ stellte Hugo ihn den Geschwistern vor.

„Der Freund meines Bruders ist auch der meinige!“ rief Georg, dem Gaste treuherzig die Hand entgegenstreckend. „Willkommen in Australien, willkommen auf Terranova! Möge es Ihnen bei uns gefallen und Sie recht lange unser Gast sein!“

„Das ist brav gesprochen,“ sagte Hugo erfreut. „Und Du, Ella, willst nicht auch Du unsern Gast willkommen heißen, wie es die Sitte im Busch fordert?“

Ohne Zögern lenkte das Mächen ihren Schimmel an Eberhard's Seite und bot ihm ihre Hand.

„Sie bringen uns den Bruder wieder, Sir“, sprach sie mit einer Stimme, die wie eine Silberglocke klang, „mit Ihnen kommt also das Glück und die Freude in unser Haus. Mögen auch Sie Beides bei uns finden!“

Eberhard schaute die Sprecherin mit Entzücken an. Der holde Zauber der Jungfräulichkeit, der auf ihrem ganzen Wesen lag, berückte seine Sinne.

Sie war in der That eine wunderliebliche Erscheinung, die weiße Buschrose von Terranova; das lange, blonde Haar, nur durch ein Seidenband im Nacken zusammengehalten, war durch den hastigen Ritt ein wenig in Unordnung gerathen. Kleine, krause Locken umspielten Stirn und Schläfe; die tiefblauen, strahlenden Augen aber bildeten den Hauptreiz ihres Gesichts, dem die gerade, zartgeformte Nase das Aussehen der griechischen Antike verlieh. Der kleine, kirschrothe Mund war voll und zeigte zwei Reihen blitzender Zähne. Das kräftige Kinn deutete auf Energie und festen Character hin. Die ganze Gestalt des jungen Mädchens war schlank und von entzückend vollendeten Formen. So einfach das helle Gewand auch war, so vortheilhaft ließ es ihre Erscheinung hervortreten. Schmucklos wallte es auf die winzigen Füße nieder. Schelmisch saß ihr der kleine Strohhut im Nacken und wehrte den Sonnenstrahlen nicht, die voll und warm auf das liebliche Antlitz fielen.

Eberhard küßte galant ihre Hand, bevor sie es hindern konnte, und sagte ihr Dank für die freundliche Begrüßung.

„Ihre Worte lassen mich vergessen, daß ich nur ein Eindringling in fremdem Lande bin“, sagte er. „Mir ist es, als wäre ich daheim!“

Sie erröthete aufs Neue und unverwandt ruhten Eberhard's Blicke, als dann der Ritt fortgesetzt wurde, auf der holden Mädchengestalt an Hugo's Seite, indeß er selbst mit Georg, der unaufhörlich wie zu einem alten Bekannten mit ihm plauderte, folgte.

Die bebauten Felder mehrten sich schnell, der Baumwuchs nahm an Größe und Dichtigkeit zu. Zur Rechten befand sich ein Bach mit bedeutendem Gefälle. Er schien eine Mühle zu treiben; das Klappern der Räder schallte deutlich zu den Reitern hinüber. Wie erinnerte das Alles an die deutsche Heimath! Auch die Einzäunungen der Felder durch Weißdornbüsche und die leichten Bretterzäune an den Uebergängen trugen zu dieser Täuschung bei.

Und als sich plötzlich das Unterholz bei Seite schob und der Blick frei wurde auf ein lachendes Thal, da hätte Eberhard aufjauchzen mögen, so mahnte ihn der Anblick des Farmerhauses an die Dörfer im Vaterlande.

Eine Anzahl freundlicher, weißer Häuschen, sauber mit rothen Dachziegeln gedeckt und mit grünen Fensterläden versehen, lag bei einem größeren Gebäude von herrschaftlichem Aussehen. Dieses Haus wandte der Straße die Breitseite zu. Hinter dem Hauptgebäude standen die Scheunen und Ställe für Rinder und Pferde, gerade wie es in Deutschland Gebrauch ist.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerung ausgesprochen. Er sagte, er sei gegangen, weil er mit seinen Collegen im Ministerium nicht mehr eins war, und ohne Einigkeit sei keine Regierung möglich. Unverändert sei er der Alte geblieben, und man könne von ihm nicht sagen, wem Gott ein Amt nehme, dem nehme er auch den Verstand. Jederzeit werde er gerade heraus seine Ansicht sagen, er könne sich nicht wie ein stummer Hund verhalten. Das Recht der freien Aeußerung habe er schon als Staatsbürger. Er rede aber nur im Interesse der Dynastie und des Friedens und denke nicht daran, die Handlungen der Regierung zu kritisiren. Wegen der Unterredungen mit fremden Berichterstattern dürfe man ihm nicht zürnen, es sei werthvoll, wenn seine friedlichen Anschauungen in den Nachbarländern bekannt würden. Und zürne man ihm, so werde er doch thun, was er für Recht halte. Niemand dürfe verlangen, daß er jetzt mit einem Male ein ruhiger Landmann werden soll. Der Glanzpunkt seines Lebens sei die Feier seines 70. Geburtstages gewesen. Damals hätte er eigentlich aus dem Amte scheiden müssen, aber die Liebe zum Kaiserhause habe ihn gehalten. Von Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin habe er nur Gutes erfahren, über die Battenberg-Affaire sei er stets im vollen Einvernehmen mit dem Kaiser gewesen. Unmittelbar nach der Beendigung dieser Angelegenheit habe der Kaiser ihn umarmt. Fürst Bismark trug Civilkleidung und sah sehr wohl aus.

Aus Helgoland wird der „Hamb. Reform" geschrieben, die Stimmung der Helgoländer über die ihnen gänzlich unerwartet gekommene Abtretung an Deutschland sei einfach eine „deprimirende"; die Bewohner fürchteten, daß ihnen eine Schmälerung ihres Erwerbes bevorstehe. Der englische Gouverneur der Insel, Sir Barkley, äußerte auf Befragen, die Uebergabe dürfte nach der erfolgten Genehmigung durch das Parlament am 1. October d. J. stattfinden. Den feierlichen Act wird voraussichtlich Prinz Heinrich und ein Geschwader im Namen des Kaisers unter Beisein einer englischen Flottille vornehmen. Der Gouverneur der Insel wird pensionirt, die kleine britische Küstenwache siedelt nach England über.

Neue Bestimmungen für das Verhalten der Civilbehörden bei Empfang des Kaiserpaares stehen bevor. Es wird beabsichtigt, eine Einschränkung der zu den verschiedenen Empfängen zu entbietenden Categorien von Civilbeamten herbeizuführen.

Eine Erleichterung im Paßzwang an der elsässisch-lothringisch-französischen Grenze ist eingeführt: Eisenbahnreisende, welche Elsaß-Lothringen ohne Aufenthalt durchfahren wollen, bedürfen fortan keiner Paßkarte mehr.

Finanzminister v. Scholz hat dem Kaiser sein Entlassungsgesuch im Hinblick auf sein Augenleiden überreicht. Die Annahme desselben ist zweifellos. Ueber den Nachfolger verlautet noch nicht völlig Sicheres. (Siehe Depesche.)

Staatssecretär Dr. v. Stephan hat dem berliner Bismarck-Comité als Ergebniß einer Sammlung unter den Postbeamten die Summe von 21 082 Mark überwiesen. Das dresdener Comité sandte 8877 Mark 75 Pfennige.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Familie wohnte am Montag dem 150 jährigen Jubiläum des preußischen Elite-Regiments, der Gardes du Corps bei. Das Regiment marschierte Vormittags vor der Rampe des neuen Palais, der kaiserlichen Sommerresidenz auf, wo der Kaiser die Panzerreiter begrüßte, sich an die Spitze des Regiments setzte und mit demselben seinen Einzug in die reichgeschmückte Stadt hielt. Am Thore wurden der Kaiser und das Regiment von den städtischen Behörden Potsdams begrüßt. Leider regnete es in Strömen. Durch die Stadt ging der Marsch nach dem Lustgarten, wo in Gegenwart der Kaiserin und aller Fürstlichkeiten der Kaiser eine Ansprache an das Regiment hielt. Er erinnerte daran, wie vor 150 Jahren Friedrich der Große die Gardes du Corps errichtet, welche sich stets als eine Mustertruppe gezeigt hätten. Bekannt sei das Wort, daß keine Schlacht verloren sei, bevor nicht die Gardes du Corps eingegriffen hätten. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, das Regiment werde sich auch in Zukunft der Vergangenheit würdig zeigen. Hierauf hielt Feldprobst Dr. Richter die Festrede, nach welcher der Kaiser das Regiment seiner Gemahlin und seiner Mutter vorführte. Bei dem folgenden Mahle trank der Kaiser auf das Wohl des Regiments; für die Mannschaften fanden besondere Belustigungen statt. — Heute Dienstag reist der Kaiser nach Kiel, woran sich die Fahrt nach Dänemark und Norwegen schließen wird. Dorthin wird auch das vollständige Material für Seehunds- und Walfischfang mitgenommen werden.

Der Kaiser hat dem in Berlin studirenden Prinzen Rupprecht von Bayern, dem einstigen Thronfolger, den schwarzen Adlerorden verliehen.

Reichscommissar Major Wissmann, der Montag früh 6 Uhr in Berlin eingetroffen ist, hatte in seiner Begleitung seinen Adjutanten Dr. Bumiller, den deutschen Statthalter von Pangani, Soliman ben Nassr, einen arabischen Koch und einen schwarzen Dolmetscher. Zur Begrüßung waren persönliche Freunde anwesend, einer der Herren überreichte dem Reichscommissar einen Lorbeerkranz. Major Wissmann, der Civilkleidung trug, begab sich mit seinen Begleitern zu Fuß nach dem in der Nähe gemietheten Absteigequartier. Montag Nachmittag wurde der Heimgekehrte bereits vom Kaiser empfangen. Major Wissmann soll von dem deutsch-englischen Colonialvertrage nicht sehr erbaut sein, hat aber ein Aussprechen vermieden.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(24 Sitzung vom 23. Juni)

1¼ Uhr. Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einführung von Gewerbegerichten wird fortgesetzt. § 49, welcher von der Berufung handelt, wird unter Ablehnung von Abänderungsanträgen der Abg. Frhr. von Stumm (freiconf.,) Auer und Stadthagen (Soc.) nach den Beschlüssen der Commission angenommen. Die Berufung gegen Entscheidungen der Gewerbegerichte an die Landgerichte soll darnach zulässig sein, wenn der Werth des Streitobjectes über 100 Mark beträgt. § 50 betrifft das Zwangsvollstreckungsverfahren aus den Endurtheilen der Gewerbegerichte. Dazu wird ein Antrag Eberty (freis.) angenommen, welcher das Zustellungswesen regelt. § 56 behandelt die Thätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsamt in Streitfällen.

Abg. Ackermann (cons.) beantragt einen Zusatz, nach welchem die streitenden Parteien sich verpflichten sollen, die Entscheidung des Einigungsamtes anzuerkennen. Der Antrag wird abgelehnt, § 56 angenommen. § 69 bestimmt, daß das Gesetz keine Anwendung finden soll auf Apotheker- und Handels-Gehülfen und Lehrlinge, sowie auf die in Militär- und Marinewerkstätten beschäftigten Arbeiter.

Abg. Auer (Soz.) fordert Streichung des Paragraphen. Vertreter der Militär- und Marineverwaltung protestiren gegen die Unterstellung dieser Werkstättenarbeiter unter das Gesetz, weil die Disciplin darunter leiden würde. Unter Ablehnung der gestellten Anträge wurde der Paragraph genehmigt, und der Rest des Gesetzes ohne weitere Debatte. Damit ist die zweite Berathung beendet.

Nächste Sitzung: Dienstag 12 Uhr. (Colonialvorlage.)

Parlamentarisches.

Die Vertagung des Reichstages wird wahrscheinlich zum 6. Juli erfolgen. Bei der zweiten Lesung der Militärvorlage wird der Reichskanzler eine Vermehrung der Dispositions-Urlauber, die nach zweijähriger Dienstzeit entlassen werden, zugestehen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahlen der Abgg. Pickenbach (Antisemit) und Frhr. von Münch (Democrat) zu beanstanden.

Ausland.

Frankreich. Die Telegraphenconferenz hat die Herabsetzung der Wortgebühren von Frankreich nach Deutschland von 20 auf 15 Centimes genehmigt. Die Neuerung tritt mit nächstem Jahre in Kraft.

Großbritannien. Die Regierung hat erklärt, daß sie nicht daran denke, die Unabhängigkeit des Sultanats Zanzibar anzutasten, sie will nur die Schutzherrschaft übernehmen, womit der Sultan sich einverstanden erklärt hat.

Oesterreich-Ungarn. Bei einem, den Delegationen gegebenen Diner sprach Kaiser Franz Joseph seine Freude darüber aus, daß die Abgeordneten die Forderungen des Kriegsministers so bereitwillig genehmigt hätten. Er wolle freilich auch nicht verkennen, daß die geäußerten finanziellen Bedenken Beachtung verdienten. Hoffentlich kämen bald bessere Zeiten. — Die ungarische Delegation genehmigte am Montag das Budget des Ministerium des Aeußern. Neues bot die Debatte nicht.

Spanien. Die Cholera hat sich jetzt auch auf die Insel Murcia ausgedehnt. — Eine eifrige Agitation ist in Madrid im Gange, um die Abtretung von Gibraltar von England zu erlangen. Daß die Engländer diese wichtige Festung, welche den Schlüssel zum Mittelmeer bildet, aufgeben werden, ist freilich nicht zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen,** 22. Juni. (Vorweltlicher Fund. — Landwirthschaftlicher Verein.) Der Besitzer Schulz zu Piwnitz fand beim Graben von Sand im Walde das Gebiß eines vorweltlichen Thieres. Leider sind nur wenige Zähne aufbewahrt worden, diese haben eine Länge von mehr als zehn Zoll. — Gestern tagte in Hohenkirch der landwirthschaftliche Verein. Rittergutsbesitzer Richter-Zaskosz hat von der Pferdeausstellung zu Berlin einen Prachthengst für 3000 Mk. für den Verein gekauft. Alle Anwesenden erklärten, hoch befriedigt zu sein. Der Hengst, eine Rappe, dreijährig, stark gebaut, mit kurzen Beinen mißt über sechs Zoll und man hat hier unter den königlichen Gestütshengsten einen besseren noch nicht getroffen.

— **Graudenz,** 23. Juni. (Ertrunken.) Als die Tourengig „Louise" des graudenzer Rudervereins am Sonnabend Abend auf der Fahrt nach Sackrau begriffen war, ertönten plötzlich von der zweiten Buhne oberhalb des Schloßberges laute Rufe „Hierher! hierher!" 's ist einer ertrunken." Das Boot steuerte in die Bucht zwischen den Buhnen und der Bootsmannschaft wurde von den am Ufer stehenden zahlreichen Soldaten ungefähr die Stelle bezeichnet, wo der Mann gesunken sein sollte. Zwei Ruderer tauchten darauf etwa zwanzig Minuten lang unermüdlich nach dem Ertrunkenen; endlich gelang es dem Vorsitzenden des Rudervereins Chomse (welcher nebenbei bemerkt, bereits die Rettungsmedaille am Bande vor Jahren erworben hat) an einer tiefen Stelle den ertrunkenen Soldaten am Bein zu fassen, leider aber entglitt beim Herautziehen wieder der Mann in ein tiefes Loch, als der Vorsitzende, vollständig erschöpft von dem fortwährenden Tauchen, einen Augenblick an die Oberfläche mußte, um Luft zu schöpfen. Noch längere Zeit wurde dann von der Bootsmannschaft, von denen drei Mann die langen Ruder zum Tasten am Grunde benützten, das Wasser abgesucht, aber vergeblich; auch zwei Soldaten, welche tauchten, konnten ihren Kameraden nicht auffinden. Eine förmliche Menschenmauer hatte sich oben auf dem Schloßberge gebildet und sah den Rettungsversuchen zu. Erst am andern Morgen gegen neun Uhr wurde nach langem Suchen der Leichnam des Ertrunkenen, eines Gefreiten vom 141. Regiment, aufgefunden. Es sei noch bemerkt, daß das Baden in der offenen Weichsel (außer in der Badeanstalt) überall verboten ist, aber leider wird immer wieder das Verbot mißachtet.

— **Danzig,** 22. Juni. (Von den bekanntlich am zweiten Pfingstfeiertage) bei Heubude in der See Verunglückten, unter denen sich auch die Tochter eines Stolper Arztes befand, ist gestern die Leiche derselben von der eingekommenen Greifswalder Brigg „Auguste" (Capt. Stobbe) auf See, unweit der hiesigen Küste treibend, mit einem Boote der Brigg geborgen und nach Neufahrwasser gebracht worden.

— **Inowrazlaw,** 23. Juni. (Inowrazlawer Pferdeverloosung.) Bei der am 20. d. M. in Inowrazlaw stattgehabten Pferdeverloosung wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 50253 eine Equipage mit 4 Pferden und complettem Geschirr, Nr. 75769 eine Equipage mit 2 Pferden und complettem Geschirr, auf Nr. 742 fielen zwei braune Ponys, auf 12741 zwei Scheckponys, auf 17673 zwei Schimmelponys, auf 20084 und 21038 je zwei Jucker, auf 26307 zwei Schimmelponys und auf folgende Nummern je ein Pferd: 918 1276 3592 4176 12417 17440 24048 29694 30837 32026 34052 35229 39516 47429 48744 48973 57319 60474 61659 64677 66508 69743 70556 72186 74151 79595 85659 und 89540.

— **Bromberg,** 23. Juni. (Versammlung der Seifenfabrikanten. — Gutsverkauf.) Die Seifenfabrikanten aus Westpreußen und Posen waren gestern im Hotel Lengning hier versammelt, um eine weitere Preisaufbesserung ihrer Fabrikate anzustreben und festzusetzen, da die heutigen

Winke für Reisende.

Die Zeit der Sommerreisen hat wieder ihren Anfang genommen und Tausende nehmen die Eisenbahn in Anspruch, von denen Viele über die Bestimmungen des Betriebsreglements, dem sie mit dem Betreten des Bahnhofes unterworfen sind, nicht ausreichend informirt sein dürften. Ihnen möchte es vielleicht willkommen sein, wenn wir das Wesentlichste daraus im Auszuge mittheilen.

Die Personenbeförderung findet nach Maßgabe der auf allen Stationen ausgehängten Fahrpläne statt, aus denen auch zu ersehen ist, welche Wagenklassen jeder Zug führt.

Für den Abgang der Züge sind die Stationsuhren der Bahnhöfe maßgebend.

Die Fahrpreise sind aus dem auf den Stationen ausgehängten Tarif zu ersehen. Der Verkauf der Fahrkarten kann auf kleineren Stationen nur eine halbe Stunde, auf größeren eine Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges verlangt werden.

Wer bis fünf Minuten vor Abgang des Zuges noch nicht im Besitz der Fahrkarte ist, hat auf die Verabfolgung einer solchen keinen Anspruch. Das zu entrichtende Fahrgeld ist abgezählt bereit zu halten.

Die mit durchgehenden Fahrkarten versehenen Reisenden haben den Vorzug vor den neu Hinzutretenden.

Kinder bis zum vollendeten vierten Jahre sind frei, solche unter zehn Jahren werden zu ermäßigten Preisen befördert.

Das Dienstpersonal ist berechtigt und auf Verlangen verpflichtet, den Reisenden ihre Plätze anzuweisen. Allein reisende Damen werden auf Verlangen im Damen-Abtheil, Herren im Nichtraucher-Abtheil placirt.

Personen, welche an einer sichtlichen Krankheit leiden oder aus anderen Gründen durch ihre Nachbarschaft den Mitreisenden augenscheinlich lästig werden würden, können von der Mit- oder Weiterreise ausgeschlossen werden, wenn sie nicht einen besonderen Abtheil (Coupé) bezahlen.

Die Warteräume sind spätestens eine Stunde vor Abgang eines jeden Zuges zu öffnen.

Der Reisende, welcher ohne Fahrkarte im Zuge betroffen wird, hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangsstation nicht sofort nachgewiesen werden kann, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu zahlen. Der Reisende jedoch, welcher gleich beim Einsteigen unaufgefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte mehr habe lösen können, hat, sofern er überhaupt zur Mitfahrt zugelassen wird, einen um 1 Mk. erhöhten Fahrpreis zu zahlen. Wer diese sofortige Zahlung verweigert, kann ausgesetzt werden.

Das Zeichen zum Einsteigen wird durch zwei Glockenschläge gegeben.

Nachdem die Locomotive, so heißt es in der „K. H. Z.", der wir diese Winke entnehmen, weiter, durch Pfeifen das Abfahrtszeichen gegeben hat, kann Niemand mehr zur Mitreise zugelassen werden. Jeder Versuch zum Einsteigen und jede Hilfeleistung dazu, nachdem die Wagen in Bewegung gesetzt sind, ist strafbar. Wer die Abfahrtszeit versäumt, hat keinen Anspruch auf Rückerstattung des Fahrgeldes oder eine andere Entschädigung, doch ist ihm gestattet, auf Grund der gelösten Fahrkarte mit einem am nämlichen oder nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abgehenden Zuge zu reisen, sofern er sein Billet ohne Verzug dem Stationsvorsteher vorlegt und mit einem Vermerk über die verlängerte Giltigkeit versehen läßt. Eine Verlängerung der für die Rückfahrkarten festgesetzten Frist wird hierdurch nicht herbeigeführt.

Es ist jedem Reisenden gestattet, auf einer Zwischenstation seine Reise zu unterbrechen, doch muß er sofort dem Stationsvorsteher seine Fahrkarte vorzeigen, um dieselbe mit dem Vermerk der (höchstens um 24 Stunden) verlängerten Giltigkeit versehen zu lassen.

Bei Ankunft einer Station wird deren Name, die Dauer des Aufenthaltes, sowie der etwaige Wagenwechsel ausgerufen. Wer auf Zwischenstationen seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, muß sich, wenn derselbe inzwischen anderweit besetzt wird, mit einem andern Platze begnügen.

Während der Fahrt darf sich Niemand aus dem Wagen biegen, gegen die Thür lehnen oder auf die Sitze treten. Auf Verlangen auch nur eines Reisenden müssen die Fenster auf der Windseite geschlossen werden. Die Reisenden dürfen beim Ein- und Aussteigen die Wagenthüren nicht öffnen.

Wer im Innern des Wagens Schaden anrichtet, hat dafür nach der vorhandenen Taxe eine Entschädigung zu zahlen.

In den Personenwagen dürfen nur kleine Hunde, die auf dem Schooß getragen werden, mitgeführt werden, sofern die Mitreisenden dagegen keinen Einspruch erheben.

Feuergefährliche Gegenstände, geladene Gewehre, Schießpulver u. dergl. dürfen in den Personenwagen nicht mitgenommen werden.

Wer die vorgeschriebene Ordnung nicht beobachtet, sich den Anordnungen des Dienstpersonals nicht fügt, oder sich unanständig benimmt, wird ohne Anspruch auf Ersatz des bezahlten Fahrgeldes von der Mit- oder Weiterfahrt ausgeschlossen, namentlich gilt das von trunkenen Personen.

Das Reisegepäck muß mindestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges unter Vorzeigung der Fahrkarte aufgegeben werden. Auf jede Fahrkarte wird 25 kg Freigepäck, auf ein Kinderbillet die Hälfte gewährt.

Für Reisegepäck, welches binnen 24 Stunden nach Ankunft des Zuges nicht abgeholt wird, ist Lagergeld zu zahlen.

Bei Beschädigung des Gepäcks auf dem Transport vergütet die Bahnverwaltung für jedes Kilogramm höchstens 12 Mk. Ein höherer Werth kann besonders declarirt werden, und dafür ist eine Gebühr zu zahlen.

Für fehlende Gepäckstücke wird erst nach Ablauf von drei Tagen nach Ankunft des Zuges die entsprechende Entschädigung gezahlt. Wird ein verloren gegangenes Gepäckstück später gefunden, so kann der Eigenthümer dasselbe binnen 4 Wochen nach erhaltener Nachricht gegen Rückgabe des empfangenen Schadenersatzes zurückverlangen.

Die Gepäckträger auf den Stationen können von den Reisenden, jedoch ohne Verantwortlichkeit der Verwaltung, zum Transport des Gepäcks benutzt werden, wofür ihnen eine Gebühr zusteht.

Auf jeder Station ist ein Beschwerdebuch vorhanden, in welches Beschwerden von Reisenden eingetragen werden können.

Seifenpreise in keinem Verhältniß zu den andauernd hohen Preisen für Rohproducte stehen. Aus diesem Grunde wurde denn auch eine sofortige Erhöhung der Preise beschlossen. — Das Gut Wluki im Landkreise Bromberg ist vorgestern an Gerichtsstelle für das Meistgebot von 129 000 Mark von dem Rentier Max Winter hier erstanden worden.

Locales.

Thorn, den 24. Juni 1890.

— **Der Jahresbericht der Handelskammer** des Kreises Thorn für das Jahr 1889 ist soeben zur Versendung gelangt. Die erste Seite desselben enthält einen warm empfundenen Nachruf an ihren bisherigen Präsidenten, Commercienrath Adolph. Ueber die allgemeine Lage des Handels und der Industrie heißt es alsdann: Das Bild, welches das geschäftliche Leben in unserem Bezirk im Jahre 1889 darbietet, ist im Ganzen ein ziemlich zufriedenstellendes. Durch keine außerordentlichen Verhältnisse gestört, konnten sich Handel und Industrie ruhig entwickeln. Auch der Handwerkerstand hat keinen Grund zu klagen, die starke Garnison, zahlreiche fiscalische und Privatbauten gaben Gelegenheit zu hinreichendem Erwerb. Die Lage unserer Arbeiter war recht günstig, bei angemessenen Löhnen fanden sie anhaltende Beschäftigung, wenn auch andererseits die Erhöhung der Lebensmittelpreise auf ihre materielle Lage nicht ohne Einfluß war. Aus der Zunahme der Einlagen in den hiesigen Sparcassen darf man wohl schließen, daß auch der Sparsinn der Arbeiter-Bevölkerung reger geworden ist. — Die hiesige kaiserliche Reichsbankstelle hat im verflossenen Jahre durch den Tod des Bankdirectors Rud. Eich einen tief schmerzlichen Verlust erlitten. Die Geschäfte der Reichsbankstelle haben sich im Berichtsjahre nicht unwesentlich günstiger gestaltet als in 1888. Die Privatbanken klagen über stilles Geschäft, Gelder flossen ihnen über Bedarf zu. Die Inhaber von offenen Geschäften sind mit den Ergebnissen des Jahres zufrieden, wenn auch die früheren Beziehungen mit den Bewohnern der russischen Grenzorte sich wesentlich verringert haben, weil die hohen russischen Eingangszölle die deutsche Einfuhr fast unmöglich machen. — Die Erndte war hinsichtlich der Körnerfrüchte unter dem Durchschnitt zurückgeblieben. Die ungewöhnliche Hitze und Trockenheit im Frühjahr, das alsdann folgende anhaltend kühle Wetter haben auf die Entwickelung der Pflanzen und Körner ungünstig eingewirkt; dagegen haben Hackfrüchte insbesondere Rüben und Kartoffeln einen vorzüglichen Ertrag ergeben und die Landwirthe wenigstens einigermaßen für den Ausfall in Korn und Stroh entschädigt. Im größeren Maße trifft dies auf die Producenten von Zuckerrüben zu. Die Preise für Mastvieh sind für die Züchter günstig gewesen. Die Nachfrage, namentlich nach Schweinen, war so groß, daß der Bedarf nicht gedeckt werden konnte, weil im Laufe des Jahres die Einfuhr von Schweinen verboten worden war. Nachdem die Einfuhr geschlachteter Schweine unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln gestattet worden, wurden in unmittelbarer Nähe der russisch-deutschen Grenze und im Innern Rußlands Schweineschlächtereien eingerichtet; diese sorgten nicht nur für den hiesigen Bedarf, sondern es gingen auch große Mengen in Wagenladungen nach Berlin und darüber hinaus. Im Allgemeinen ist in unserem Bezirke die Mastung geringer gewesen, was auf den Mangel an Stroh zurückzuführen ist. In Folge der an mehreren Orten ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wurde die Abhaltung von Viehmärkten verboten; die hier allwöchentlich stattfindenden, gut beschickten Märkte haben unter diesem Verbot wesentlich gelitten. — Der Getreidehandel war bis zur Erndte sehr schleppend, er belebte sich aber etwas, als über den ungünstigen Ausfall der Erndte Zweifel nicht mehr bestehen konnten; die Preise zogen schnell an, besonders stieg Roggen auf einen, seit langer Zeit nicht dagewesenen Preis. Das Geschäft in Futterartikeln war ein recht lohnendes und reges. Bei dem Mangel an selbst geerndtetem Sommergetreide, waren die Landwirthe Abnehmer von aus Rußland bezogenen Sommerfrüchten, sowie von Kleie und Oelkuchen. — Nach Wollen war anhaltend lebhafte Nachfrage, Preise blieben im ganzen Berichtsjahre fest. — Die Mahlmühlen sind mit dem Geschäft in Weizenmehl zufrieden, weniger aber mit dem in Roggenmehl. Spiritusgeschäft. In Folge der ungünstigen Kartoffelerndte im Jahre 1888 war die Production im genannten Jahre sehr gering gewesen, allgemein wurde für 1889 eine Preissteigerung erwartet. Diese Annahme hat sich jedoch als irrig erwiesen. Der Verbrauch im Inlande ist um mindestens 40 Procent zurückgegangen, Ausfuhr war hier nicht vorhanden, es waren doch immer Vorräthe für den Markt verfügbar. — Die Weichselschiffahrt hatte in der ersten Zeit des Sommers unter niedrigem Wasserstande zu leiden, im Spätsommer trat günstigerer Wasserstand auch in den Nebenflüssen der Weichsel ein, der Strom blieb bis Ende November offen und so kann das Ergebniß der Schiffahrt, da Ladungen genügend vorhanden waren, als ein günstiges bezeichnet werden Im hiesigen Sicherheitshafen haben Unterkunft gesucht 5 Dampfer, 62 Kähne, 11 Prähme und 24 Schiffsmasten. Die Stromverhältnisse sind nicht ohne Einfluß auf das Holzgeschäft geblieben. Bei dem niedrigen Wasserstande am Anfange der Schiffahrt wurde angenommen, daß die im Bug und in der Narew liegenden Traften nicht würden abschwimmen können. Die Preise für sämmtliche Hölzer stiegen und die zuerst eingegangenen Traften fanden bei erhöhtem Preise schnellen Absatz. Nach Eintritt besseren Wasserstandes trafen im Spätsommer die Traften aus dem Bug und aus der Narew ein; das Angebot wurde größer als die Nachfrage, der Hafen in Brahnau war bald überfüllt, Preise gingen zurück, Käufer fehlten und viele der zuletzt eingetroffenen Traften mußten ihrer Sicherheit wegen nach Danzig gehen. — Die Dampfschneidemühlen hatten ihren Bedarf in Anbetracht der vorgeschilderten Stromverhältnisse schon frühzeitig zu hohen Preisen gedeckt. Der Rückgang der Preise für Rohmaterial wirkte naturgemäß auch auf den Preisstand des geschnittenen ein, der Gewinn an letzterem war daher nur ein mäßiger. — Die Ziegeleien sind vollauf beschäftigt gewesen. Die Fabrikate fanden bis auf einen geringen Ueberschuß leichten Absatz. — Brauereien. Trotz vieler Einfuhr fremder Biere war doch stets großer Begehr nach dem heimischen Gebräu. — Die in unserem Bezirk befindlichen beiden Zuckerfabriken entwickeln sich günstig und üben einen merkbaren vortheilhaften Einfluß auf die Lage der dabei betheiligten Landwirthe und Arbeiter aus. In Folge der hohen Stückgutstarife hat der früher lebhaft betriebene Verkehr Thorns mit Rußland aufgehört; zur Wiederbelebung desselben könnten billige Stückgutstarife beitragen. Concurse von Bedeutung sind nicht vorgekommen. (Forts. folgt.)

— **Theater.** Wir haben bereits vor einigen Tagen mitgetheilt, daß die gegenwärtig in Culm Vorstellungen gebende Direction Pötter, am Donnerstag hierselbst mit den Vorstellungen beginnt und haben auch zugleich die zu erwartenden Novitäten bekannt gegeben. Ueber die Qualification des Ensembles etwas zu sagen, wäre überflüssig. Die Directionsführung, sicher das Wichtigste am ganzen Unternehmen, ist auf das Vortheilhafteste bekannt, die alten Mitglieder, Herr und Frau Tresper, Frl. Dora Pötter, die Spitzen des Ensembles, sind in guter Erinnerung und über die Neuengagirten können wir ja kein Urtheil fällen, weil wir sie erst kennen lernen müssen. Soweit die „Culmer Zeitung" über die dortigen Vorstellungen recensirte, hat sie dieselben ausnahmslos gelobt und namentlich das gute Zusammenspiel hervorgehoben. Nach diesen Aeußerungen und nach unserer früheren Bekanntschaft mit dem Ensemble lassen sich recht besuchenswerthe Vorstellungen erwarten.

— **Der preußische Provinzial - Sängerbund** wird auf dem deutschen Sängerbundesfeste in Wien mit 162 Sängern vertreten sein, und zwar der Sängerverein zu Königsberg mit 60, die Liederfreunde daselbst mit 15, die Liedertafel mit 3, die Melodia mit 4 Mitgliedern, aus Danzig der Sängerverein mit 4, die Liedertafel mit 2, der Männergesangverein mit 2, aus Dirschau der Gesangverein mit 9, die Liedertafel aus Elbing mit 9, der Männergesangverein aus Kaukehmen mit 3, der aus Lessen mit 1, die Liedertafel zu Memel mit 3, die zu Ortelsburg mit 3, der Gesangverein zu Stallupönen mit 3, die Liedertafel und der Liederkranz zu Thorn mit je 1, und der Sängerverein zu Tilsit mit 5 Theilnehmern. Insgesammt sind bis jetzt 57 Bunde mit 991 Vereinen und 12861 Sängern angemeldet, doch werden noch bis zum 30. Juni Anmeldungen entgegengenommen. Der Festführer wird den Theilnehmern bereits zugestellt und enthält außer Festprogramm und Festordnung Mittheilung zur Zurechtfindung, Pläne von Wien und Vororten sowie von den Festbauten.

— **Schwurgericht.** Während der am Montag den 30. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode wird verhandelt: Montag den 30. Juni gegen die Einsassentochter Julianna Dias aus Zlottowo wegen Kindesmordes und gegen den Ziegelarbeiter Vincent Opielkunski aus Rogowko wegen Raubes. Dienstag den 1. Juli gegen den Arbeiter Eduard Preuß aus Samplawa wegen Sittlichkeitsvergehens, den Tischlermeister Hermann Senkbeil wegen betrügerischen Bankerotts und den Besitzer Peter Stobbe aus Niederausmaß wegen Beihilfe. Mittwoch den 2. Juli gegen die Arbeiterfrau Eva Adam geb. Wasulewski aus Thorn wegen Mordes, deren Ehemann Arbeiter Johann Adam wegen Anstiftung und gegen die Arbeiterfrau Antonie Sackwinski geb. Turski ohne Domizil wegen Verbrechens wider das Leben. Donnerstag den 3. Juli gegen Anton Kowalski II. aus Szabda wegen wissentlichen Meineides und den Postboten Johann Krüger aus Zlotterie wegen Sittlichkeitsvergehens. Freitag den 4. Juli gegen den Schachtmeister Carl Leopold Sablotzki aus Thorn wegen wissentlichen Meineids und den Knecht Johann Buchholz aus Gremboczyn wegen versuchter Nothzucht und vorsätzlicher Körperverletzung. Sonnabend den 5. Juli gegen den Arbeiter Franz Dombrowski aus Scharnese wegen Raubes. Montag den 7. Juli gegen den Altsitzer Przepinski aus Schwarzenau, den Einsassen Simon Przepinski, ebendaher, wegen wissentlichen Meineids und den Einsassen Anton Dzienglowski aus Buczek wegen Verleitung zum Meineid.

a **Gefunden** wurde eine Broche mit rothen Steinen im Victoriagarten.

a **Polizeibericht.** Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Bei der Landtagsersatzwahl) im preußischen Wahlkreise Neugard wurde der conservative Candidat von Borcke einstimmig gewählt.

* (Aerztetag.) In München ist der 18. deutsche Aerztetag am Montag eröffnet.

* (Eisenbahnunglück) Am Montag ist auf Bahnhof Artern der von Sangerhausen kommende Personenzug in den nach Naumburg abgehenden Zug gefahren. Beide Maschinen und zwei Wagen sind arg beschädigt. Einige Personen haben unerhebliche Verletzungen davongetragen.

* (Gar zu streng.) Als die Königin von Belgien letzten Sonntag einen Ausflug von Spaa nach Malmedy unternahm, hielten Zollbeamte an der deutschen Grenze den königlichen Wagen an und durchsuchten denselben trotz aller Versicherung, man habe keine steuerbaren Sachen bei sich, auf das Genauste.

* (In Monte Carlo) hat sich ein junger französischer Geschäftsreisender, Namens Puison, erschossen. Er hatte nicht nur sein eigenes Geld im Betrage von 1500 Franken, sondern auch 55000 Franken von ihm eincassirtes, der Firma, für welche er reiste, gehöriges Geld verspielt.

* (In einer seltsamen Verlegenheit) befand sich kürzlich eine Abtheilung des berliner Schöffengerichts bei Gelegenheit einer Anklage wegen unbefugten Waffentragens, welche sich gegen ein junges Mädchen richtete. Die Angeklagte, welche den Nachstellungen eines Hausgenossen ausgesetzt war, hatte eines Abends, als der letztere in ihr Zimmer zu dringen versuchte, einen geladenen Revolver in die Luft gefeuert, um den ihr unbequemen Menschen zu erschrecken. Sie stand deshalb unter der Anklage eines Verstoßes gegen das Socialistengesetz, wurde aber freigesprochen, weil in einer solchen Aufbewahrung des Revolvers im Hause nicht ein unbefugtes Waffen-„Tragen" im Sinne des Gesetzes erblickt werden kann. Weniger einfach war die Entscheidung der Frage, wie nun der beschlagnahmte Revolver der Angeklagten wieder zurückgegeben werden könnte. Die einfache Uebergabe der Waffe an die Angeklagte hielt das Schöffengericht doch für bedenklich, da dieselbe dann unter Umständen auf dem Wege nach Hause sich wieder eine Anklage wegen unbefugten Waffentragens zuziehen könnte. Derselbe Gesichtspunkt mußte auch zur Verwerfung eines Vorschlages der Angeklagten führen, ihr den Revolver mit Hilfe eines Dienstmannes zuzustellen. Schließlich fand man das Auskunftsmitttel für probat, der Angeklagten den Revolver durch einen Gerichtsdiener zu überschicken, welcher durch einen besonderen Begleitzettel davor geschützt werden soll, dem Socialistengesetze zu verfallen.

Handels - Nachrichten.

Berlin, 23 Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direction. Seit vorgestern standen zum Verkauf in allmäligem Auftriebe 3292 Rinder, 11 211 Schweine, 2174 Kälber, 25 269 Hammel. Schlächter und Exporteure deckten ihren nöthigsten Bedarf schon gestern und vorgestern, so daß heute noch nicht die Hälfte der zu Markt gestandenen Rinder verkauft wurde. Käufer verhielten sich heute abwartend, das Geschäft heute verlief langsam und zögernd; auch wurden die Preise der vorhergehenden Tage nicht ganz erzielt. Es wird indessen doch fast geräumt. I. 58—62, II. 54—57, III. 49—53, IV. 45—47 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — In Schweinen gestaltete sich das Geschäft matt und schleppend; die Preise wichen, obgleich für Exportzwecke mehr angekauft wurde als in voriger Woche; der Markt wurde auch nicht geräumt. I. 56, in einzelnen Fällen auch darüber, II. 54—55, III. 50—53 Mk. für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälbermarkt verlief schlecht zu weichenden Preisen und wird nicht ganz geräumt. I. 52—56, II. 43—51, III. 35—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Von Hammeln wurden nur feinste fette Lämmer, die im Verhältniß nicht zu stark angeboten waren, in einzelnen Fällen über Notiz bezahlt. Im Uebrigen verlief der Markt sehr flau, zumal der Export geringer war, als in vergangener Woche. wohl eine Folge des anhaltenden Regenwetters. I. 52—54, beste Lämmer bis 56, II. 48—51 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Wetter: schön.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unv. 125pfd. bunt 175 Mk., 128pfd. bunt 180 Mk.,
Roggen, fest 122pfd. 147 Mk., 125|6pfd. 149|50 Mk.
Gerste, ohne Handel.
Erbsen, ohne Handel.
Hafer, ohne Handel.

Danzig, 23. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 128 bis 151 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.
Roggen loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogr. Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 145 Mk., unterpoln. 102 Mk., transit 100 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 54 1/2 Mk. Gd., per Octbr.-Dezbr. 51 Mk. Gd., per Dzbr.-Mai 51 1/2 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 34 1/2 Mk. Gd, per Octbr.-Dezbr. 31 1/2 Mk. Gd., per Dezbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 20. Juni. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	80	Rothkohl	à Kopf	—	—
Roggen	"	7	50	Weißkohl	"	—	—
Gerste	"	6	10	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	"	7	60	Zwiebeln	à Kg.	—	—
Erbsen	"	6	90	" frische	2 Bund	—	10
Stroh	Bund	—	60	Eier	à Mdl.	—	60
Heu	"	—	70	Gänse	à Paar	—	—
Kartoffeln	à 50 Kg.	2	20	Hühner	"	1	80
Kartoffeln fr.	à 4 Pfd.	—	20	" junge	à Paar	1	—
Butter	à 1/2 Kg.	—	80	Enten	"	2	50
Rindfleisch	"	—	50	" junge	"	2	50
Kalbfleisch	"	—	50	Tauben	"	—	60
Hammelfleisch	"	—	50	Aepfel	2 Pfd.	—	20
Schweinefleisch	"	—	60	Spargel	à 1/2 Kg.	—	50
Hechte	"	—	60	Spinat	"	—	05
Zander	"	—	70	Salat	6 Köpfe	—	10
Karpfen	"	—	—	Radieschen	3 Bund	—	10
Schleie	"	—	50	Gurken	Stück	—	30
Barse	"	—	50	Mohrrüben	3 Bund	—	15
Karausche	"	—	40	Stachelbeeren	Maaß	—	8
Bressen	"	—	40	Schoten	à Pfd.	—	20
Bleie	"	—	25	Prasseln	"	—	10
Weißfische	"	—	25	Kirschen	"	—	30
Aale	"	1	—	Blaubeeren	Maaß	—	15
Barbinen	"	—	30	Walderdbee.	"	—	15
Lachsforellen	"	—	—	Rehfüßchen	Schüffel	—	5
Krebse große	à Schock	3	—	Steinpilzen	Mandel	—	20
kleine	"	1	—	Johannisbee.	Pfd.	—	30

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24 Juni

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 6. 90.	23. 6. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	233,75	232,50
	Wechsel auf Warschau kurz	233,50	232,40
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	100,50	100,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,80	67,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,90	64,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	98,20	99,10
	Disconto Commandit Antheile	202,—	201,20
	Oesterreichische Banknoten	174,15	174,10
Weizen:	Juni-Juli	204,50	204,—
	September-October	181,—	180,25
	loco in New-York	95,10	95,40
Roggen:	loco	159,—	158,
	Juni-Juli	157,50	157,
	Juli-August	151,70	151,50
	September-October	148,70	147,70
Rüböl:	Juni	68,20	68,90
	September-October	54,80	5570
Spiritus:	50er loco	55,80	55,80
	70er loco	35,90	35,80
	70er Juni-Juli	35,10	35,10
	70er August-September	35,60	35,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 23. d Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,40 m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen 2 Uhr 24 Min. Nachmittags.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des Finanzministers von Scholz und verlieh demselben das Kreuz der Großcomthure des Hohenzollernordens. Der Abgeordnete und Oberbürgermeister v. Miquel ist zum Finanzminister ernannt. Derselbe übernimmt die Geschäfte am 1. Juli.

Dem Reichstage soll eine Vorlage, betreffend die Errichtung eines Reichsfinanzministeriums zugehen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Fleischermeisters Martin Mielczarski in Gr. Mocker,

Privatklägers,

gegen den Fleischermeister Hermann Rudolph in Thorn,

Angeklagten,

wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 21. Mai 1890, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter v. Kries, als Vorsitzender,
2. Besitzer Heinrich Krüger,
3. Bäckermeister Edmund Marquardt, als Schöffen,
4. Assistent Gdanietz, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Fleischermeister Hermann Rudolph von hier, ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit 20 (Zwanzig) Mark Geldstrafe im Unvermögensfalle mit 5 (fünf) Tagen Gefängniß bestraft.

Dem Beleidigten, Fleischermeister Martin Mielczarski in Gr.-Mocker, wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils durch einmaliges Einrücken in die drei Deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Conrad Kalinowski

zu Thorn ist am

23. Juni 1890,

Nachmittags 1 Uhr

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann Fehlauer zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 1. August 1890.

Anmeldefrist

bis 7. August 1890.

Erste Gläubigerversammlung

am 14. Juli 1890

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 18. August 1890

Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 23. Juni 1890.

Titius,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Cigarrenhändlers

Gustav Eduard Böhlke

zu Thorn wird in Folge rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 19. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs

Carl Wunsch

zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 14. Juli 1890

Vormittags 9 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer 4, bestimmt.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Titius,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Eine Wohnung in der zweiten Etage, Brombergerstr., auf Verlangen auch mit Pferdestall vom 1. Juli ab zu vermiethen. **W. Pastor.**

Bekanntmachung.

Die Anfuhr der Mauersteine aus der städtischen Ziegelei nach den Neubauten am Krankenhause und an der Schule auf der Bromberger Vorstadt soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu dem Zweck ist auf

Donnerstag, 26. Juni cr

Vormittags 10 Uhr

im Stadtbauamt Termin angesetzt.

Angebote sind daselbst verschlossen und mit Aufschrift einzureichen.

Die Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Thorn, den 21. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten, die Zimmerarbeiten mit Materiallieferung, sowie die Lieferung der eisernen Träger und Säulen für den Neubau eines dreigeschossigen Krankenhaus-Pavillons soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist auf nächsten

Montag, den 30. Juni,

Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt Termin festgesetzt.

Angebote auf die genannten Leistungen sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu dem genannten Zeitpunkte einzureichen.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können vorher im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 23. Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher der Thorner Creditbank gehörige **Raum im Lagerhause auf dem Bahnhofe** soll auf die Dauer von **3 Jahren** vom 1. Juli d. J. ab **verpachtet** werden.

Wir haben zu diesem Zweck Licitationstermin auf

Freitag, den 27. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau, Brückenstraße 39, anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin mitgetheilt werden.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 26. Juni cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Klatt'schen Gasthause hierselbst, Bromberger-Vorstadt, **dort untergebrachte** Gegenstände als

1 Commode, 1 Bettgestell, vier Stühle, 1 Tisch, 1 Oberbett, zwei Kopfkissen, eine größere Partie Damenmäntel, sowie eine Partie Spazierstöcke u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Große freiwill. Auction im goldenen Löwen.

Wegen schneller Abreise nach Kamerun werde ich **Montag, den 30. Juni von 8 Uhr Morgens** in meinem Garten folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit auffordere: **mehrere Tische, Stühle, mehrere Sophas, Spinde, Speisespinde, Küchenspinde 2c., Küchengeräthschaften, Bilder, darunter 3 gr. Kaiserbilder, 1 Regulator, 1 perfecte Singer-Nähmaschine, Vogelbauer mit schön singenden Kanarienvögel 2c., Bettgestellen, Betten, Notenpult, mehr. Satz Billardbälle, Revolver, Waschtische, Spiegel, Messer, Gabeln, Tischtücher, Ausziehtisch, mehrere Tischplatten mit Böcke, Garten-Laternen 2c., verschiedene Weine u. Liqueure n. s. w. mehr.**

F. Kadatz.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermieth.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem Quartal Juli/September 1890 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1.	9. Juli.	Ferrari-Podgorz.	Lugau-Rudak.	Bau-, Nutz- und Brennhölzer.
2.	6. August.			
3.	17. Septbr.			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 13. Juni 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark, 500 000 Reichsmk., 400 000 Reichsmark, 2mal 300 000 Reichsmark, 3mal 200 000 Reichsmark u. s. w.

Original - Kaufloose 5. Kl. der **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn; 500 Mark versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: 1/1 a 120, 1/2 a 60, 1/4 a 30, 1/8 a 15 Mk.; ferner **Kauf-Antheil Loose** 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 a 14, 1/16 a 8, 1/32 a 4, 1/64 a 2 Mark. Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Kl. incl. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22 Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versendet à 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft in Berlin S, W., Neuenburger-Straße 25. (gegr. 1868.)

Antiquarisch

aus meinem Journal-Lesezirkel einzelne Quartale, gut erhalten:

„Daheim"	statt 2,00	für	**0,60**
„Gartenlaube"	„ 1,60	„	**0,50**
„Gegenwart"	„ 4,50	„	**1,00**
„Romanbibliothek"	„ 2,00	„	**0,60**
„Romanzeitung"	„ 3,50	„	**0,75**
„Schorer's Familienbl."	„ 2,00	„	**0,60**
„Zur guten Stunde"	„ 2,50	„	**0,75**
„Ueber Land und Meer"	„ 3,00	„	**1,00**
„Illustr. Zeitung"	„ 7,00	„	**1,50**

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen, **gründlicher Unterricht** bei

Geschw. Kempf,
Berliner Modistinnen, **Seglerstr. 138** II.

Versteigerung von Roggenkleie 2c.

am Freitag, den 27. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
im Bureau.

Proviantamt Thorn.

Danksagungen: Bürgermeister Blank in Aitrang schreibt über die Ohrenleidenmittel: „Schon nach 4 Tagen besaß ich wieder das frühere Gehör." — Die besten Mittel gegen

Ohrensausen u. Harthören

liefert die **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach,** Wrttbg. (Preis M. 2,50). Bestandtheile angegeben. — „Theile der Dr. Werner'schen Apotheke dankend mit: Nach etlichen Tagen hatte wieder ein gutes Gehör und empfehle diese Mittel jedem Gehörleidenden." L. Welsch, Schuhm. in Alsens.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen **Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apoth. à Fl. 60 Pf.

Sehr großfrüchtige

Erd-, Him- und Johannis-Beeren, sowie grüne Wallnüsse zum Einmachen

zu haben im **Botanischen Garten.**

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.



Braune Stute,

5' 6" groß, 8 Jahre alt, gut geritten, Militärfromm, schönes Exterieur, steht preiswerth zu verkaufen durch

Nathusius,
Stallmeister in **Danzig.**

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Wäsche

wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Brückenstr. 13. Hof.

Einige **Wirthschaftsgegenstände** billig zu verkauf. Jacobsstr. 311, Hof.

Wohnungen zu vermiethen Bromb. Vorst., Mellinstr. 161. Guiring.

Wieder auf Lager:

„Videant consules"
„Cedant arma togae"
und neu
„Ne quid nimis"

Miller, Eine Officier-Pensionirung.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, 26. Juni.

Der Jourfix.

Lustspiel in 4 Acten v. Hugo Bürger.

Preise der Plätze:

Im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:** Loge u. Parquet 1,50 Mk. — Sperrsitz 1,00 Mk. — Sitzparterre 0,60 Mk. Stehplatz 0,50 Mk. **An der Abendkasse:** Loge u. Parquet 1,75 Mk. — Sperrsitz 1,25 Mk. — Sitzparterre 75 Pf. — Stehplatz 50 Pf. Gallerie 30 Pf.

Decaden (10 Stück) Loge und Parquet 12 Mk., Sperrsitz 8 Mk. sind an der Theaterkasse und bei Herrn Duszynski zu haben.

C. Pötter,
Theaterdirector.

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, 25. d. M., Abends 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Tivoli.
Heute Mittwoch
frische Waffeln.

Limonaden, Citronen-Essenz

zur schnellen und billigen Zubereitung von Limonaden bei Ausflügen 2c. à Flasche 30 Pf. empfiehlt

Adolf Majer,
Drogenhandlung.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmer-Chaussee in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere **große Wohnungen** auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.

Robert Roeder,
Klein-Mocker Nr. 36
gegenüber der Firma: F. Rüster.

Baderstraße 67

ist eine kl. Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, von sofort zu vermiethen.

Ein kleines möbl. Zimmer ist von sofort zu verm. Neust. Markt 234.

In meinem neuerbauten Hause Bromb.-Vorst., Mellinstr. 120 sind 2 gr. Wohnungen mit Pferdeställe, auf Wunsch auch getheilt, von sofort od 1. Oct. bill. zu verm. J. Olszewski.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

---

1 möbl. Zim. zu v. Elisabethstr. 83 II.

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

---

1 möbl. Zimmer Altst. Markt 297.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

Die erste Etage ist von sofort zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr. 264/65.

Ein Laden und 1 großer Keller ist vom 1. October zu vermiethen. F. v. Kobielska.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.